

Das Leben und aufwachsen als queere Person auf dem Land gestaltet sich oft als schwierig und kompliziert. Trotz der malerischen Natur lebt man alleine und ohne Austausch. Kollektiver Zusammenhalt entsteht hauptsächlich durch Anpassung. Wer sich nicht anpasst fällt auf. Auffallen und aus der Reihe tanzen wirkt fremd und unheimlich auf Andere. Das einschließen der Eigenen und das Ausschließen der Anderen ist auf dem Dorf spürbar und bittere Realität. Sei es durch Verschiedenheiten in Religion, Herkunft oder Sexualität. Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht...

Traditionen werden gefeiert, Neues wird oft verteufelt.

Es gab lange keine Plattform auf der ich mich hätte ausleben können, ohne angst zu haben verurteilt zu werden. Der Prozess der Überwindung alter Muster, in denen ich mich vor anderen verstecke, denke ich bin zu viel oder nicht richtig, ist fortwährend. Ich habe oft das Gefühl Gedankengänge meines früheren selbst, blockieren meine Entwicklung und stellen sich in meiner Lebensqualität in den Weg.

Doch jeder Tag meines jetzigen Lebens in meinem jetzigen Umfeld lässt mich aufblühen und mich zu mir werden, es macht Spass aufzufallen und meine einstige Schwäche soll meine Stärke werden.

In meiner Kollektion sollen 4-5 Outfits sinnbildlich für diese Entwicklung stehen. Angefangen bei meinem alten selbst, dass voller Angst durchs Leben schreitete. Dieses stirbt. Dessen Tod ist bitter süß, denn er ber-freite mich. Ich finde zu mir, traue mich, ich selbst zu sein. Das ausbrechen aus alten Mustern wird versinn- bildicht in Outfit 2,3 und 4. Das 5. und letzte Outfit der Kollektion versinnbildlicht eine Hochzeit. Eine Hochzeit auf der ich mein neues Selbst heirate, weil ich es endlich lieben gelernt habe. Ich bin bin noch lange nicht angekommen auf meiner Reise, und möchte mit meiner Kollektion in die Zukunft schauen, und selbstliebe manifestieren.

Einflüsse aus der Trachtenbekleidung meines Dorfes aus dem ich komme, bilden den Rahmen der Kollektion. Sie stehen teilweise für den Käfig in dem ich mich einst befand, den ich mir heute zu eigen mache.

Ich war schon immer fasziniert von der Schönheit, die in so vielen Dingen zu finden ist, wenn man auf dem Land groß wird. Besonders das tragen der Tracht war immer etwas besonderes für mich. Doch ich strebte irgendwann nach neuem, nachdem, was mich anders machen sollte, und was mich ausgrenzte.

Einflüsse verschiedenster Subkulturen, die ich bewundere, sollen einen signifikanten Kontrast zur Tracht bilden. Ich will Kitsch, Kultur, und Kirschtorte in einen Mixer zusammen mit heavy Metal, Punk und Goth schmeissen, und meine eigene Zeitgenössische Interpretation einer Trachten Kollektion kreieren.

Was der Bauer nicht kennt, fresse ich.

Wir stehen gerade vor einer Installation, in der die ersten zwei Outfits zu sehen sind.

Zum einen der erste Look der Kollektion - die Trauertracht.

Das Ziel war es ein Outfit zu schaffen, dass zugleich Düster und romantisch wirkt.

Der Kopf verschleiert in einer Schleife, die die Sicht beschränkt und droht, darin zu ersticken.